

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Kretische Zelkove (*Zelkova ambelicea* / *Ambelicea cretica*) Ein Baum-/ Strauch-Endemit als Tertiärrelikt auf Kreta

Als einen der wenigen endemischen Bäume findet man auf der Omalos Hochebene und anderen Hochebenen Kretas die Zelkove (*Zelkova ambelicea* oder *Ambelicea cretica* - αμπελτσιά). Der Name dieses Reliktes stammt aus einer Zeit, als Kreta noch mit dem asiatischen Festland verbunden war und mag sich vom αμπέλι, dem Weinstock, herleiten. Die dickeren Zweige des Baumes sind von einer erstaunlichen Biegsamkeit und werden zur Herstellung der charakteristischen Hirtenstäbe (κατσούνα) verwendet.

Die Kretische Zelkove (*Zelkova abelicea*) ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Zelkoven (*Zelkova*) und gehört in die Familie der Ulmengewächse (Ulmaceae).

Zelkova abelicea ist meist ein durch Viehverbiss geformter, stark verzweigter Strauch von 1 bis 5 m Wuchshöhe, selten ein Baum, der bis zu 15 m hoch werden kann mit einem Stammdurchmesser von 1,20 m. Die Borke ist grünlich, glatt und schuppend. Junge Schösslinge sind ziemlich dicht wollig behaart. Die Zweige sind dünn, gelblich-rötlich oder schwärzlich braun und weich- bis steifhaarig. Die Knospen sind meist aufrecht-abstehend, eiförmig bis ellipsoid und weichhaarig.



Die Laubblätter erreichen nur an reifen Bäumen ihre volle Größe und bleiben an Verbiss Formen klein. Das gesamte Größenspektrum der Blattspreite reicht von 6 bis 48 mm Länge und von 4 bis 43 mm Breite. Sie sind eiförmig, spitz, am Grund schief herzförmig und haben drei bis sieben Seitennervenpaare, die in ebenso viele, regelmäßig angeordnete Fiederlappen auslaufen. Die Oberfläche ist beiderseits angedrückt behaart; die Oberseite ist dunkelgrün, die Unterseite gelblichgrün. Der Blattstiel ist 0,5 bis 4,4 mm lang und besitzt eine weiche Behaarung.



Die Blüten sind zwittrig oder männlich und erscheinen mit den Blättern. Sie sind vierzählig. Die männlichen Blüten sind kurz gestielt und dicht geknäuelte; die Blütenhülle ist glockig, etwa zur Hälfte verwachsen, 2 bis 2,5 mm lang und breit mit häutigen, dünn wollig-bewimperten Zipfeln. Die Staubblätter haben 1,5 bis 2 mm lange, aufrechte, kahle Staubfäden und kurz längliche, etwa 1 mm lange, gelbe Staubbeutel. Die zwittrigen Blüten stehen einzeln und sind fast sitzend; ihre Blütenhülle ist knapp 1,5 mm lang, etwa zur Hälfte in breite, stumpfe Zipfel geteilt; die Staubblätter sind ähnlich wie bei den männlichen Blüten, aber mit nur 0,5 mm langen Staubfäden. Der Fruchtknoten ist sitzend, fast kugelförmig, zusammengedrückt, kahl und hat einen Durchmesser von 2,3 mm; die Griffel sind nur etwa 0,8 mm lang.

Die Frucht (s. **Abb.**) ist fast kugelig, etwa 5 bis 6 mm im Durchmesser, unregelmäßig und tief runzelig, mit Wülsten und Längsfurchen. Das Endokarp ist hellbraun und hat winzige Bläschen. Die Blütezeit reicht von April bis Mai. Die Chromosomenzahl beträgt $2n = 28$.



Die Kretische Zelkove belegt als **Tertiärrelikt** die ehemals weite Verbreitung der Gattung *Zelkova* in Europa, wovon zahlreiche **fossile Blattfunde** zeugen (s. **Abb.**). Sie ist ein Baum / Strauch Endemit auf Kreta und besiedelt mit zerstreuten Populationen die höheren Gebirge (Lefka Ori, Kedros, Psiloritis, Dikti und Afendis Kavousi) in einer Höhenlage zwischen 850 und 1700 m.



Das in der Literatur von der Insel Zypern gemeldete Vorkommen der Zelkove konnte trotz intensiver Nachsuche nicht bestätigt werden und beruht wahrscheinlich auf einem Irrtum; auch wir konnten bei unserem **Zypernaufenthalt 1999** kein Vorkommen nachweisen.

Die Zelkove bildet Bergwälder mit Kretischem Ahorn (*Acer sempervirens*), Mittelmeer-Zypressen (*Cupressus sempervirens*), Kermes-Eichen (*Quercus coccifera*) und Kretischer Berberitze (*Berberis cretica*). *Zelkova abelicea* kommt bevorzugt in Schattenschichten mit einigermaßen ausgeglichener Wasserversorgung vor. Die Pflanze regeneriert sich durch das Austreiben von Wasserreisern. Verjüngung durch Samen kommt dagegen selten vor. Der Baum ist auch unter mitteleuropäischen Klimabedingungen winterhart.

Wegen Überweidung bleiben die meisten Exemplare strauchförmig und kommen nicht zur Blüte. Es existieren nur wenige baumförmige Individuen, die zur Verjüngung über Samen beitragen können. Die Sämlinge sind zudem anfällig gegen bakterielle Infektionen. Die Art wurde deshalb als „gefährdet“, eingestuft. Neue Feldstudien ergaben, dass die Bestände der Art in kleinen, voneinander isolierten Populationen vorliegen und der Anteil ausgewachsener, fruchtbare Bäume sehr gering ist. Dies führte 2011 zu einer Einstufung als „stark gefährdet“.

Die Kretische Zelkove rückte schon früh in den Fokus abendländischer Wissenschaft, als sie im Jahr 1594 von dem venezianischen Arzt Onorio Belli gesammelt, beschrieben und abgebildet wurde. Auf der Grundlage eines durch Joseph Pitton de Tournefort im Jahr 1700 auf Kreta gesammelten Herbarbelegs, der im Muséum national d'histoire naturelle in Paris aufbewahrt wird, wurde sie 1785 von Jean-Baptiste de Lamarck unter dem Basionym *Quercus abelicea* erstbeschrieben. James Edward Smith erkannte 1806 ihre Zugehörigkeit zu den Ulmaceae und benannte sie in *Ulmus abelicea* um. Édouard Spach stellte sie 1841 in die Gattung *Zelkova*, zunächst als *Zelkova crenata* var. *cretica*, ein Jahr später als *Zelkova cretica*. Die gültige Kombination *Zelkova abelicea* mit dem auf Artniveau prioritätsberechtigten Epithet „*abelicea*“ wurde 1879 von Pierre Edmond Boissier veröffentlicht. Weitere Synonymnamen sind: *Planera abelicea*, *Planera cretica* und *Abelicea cretica*. (Quelle (auszugsweise): [<http://de.wikipedia.org/wiki/Zelkoven>].

Mehr Informationen zu den wichtigsten Waldbäumen und Waldtypen Kretas finden Sie unter: [<http://www.amleto.de/kreta/exkursi/referat07.htm>].